

SCHULE

AKTUELL



MAGAZIN:
Lernen im Wandel –
Kompetenzen für morgen



AUS DEN SCHULEINHEITEN:

Primarschule Matt und die Wickie-Kinder
Primarschule Tonhalle – der Wald ist unser Spielplatz
Primarschule Lindenhof – stark in Mathe
Musikschule Wil gastiert in Barcelona
Primarschule Rossrüti im Wandel
Oberstufe Sonnenhof wird zur fiktiven Stadt
Oberstufe Bronschhofen – eine Nachtschicht,
ein Sporttag und eine Vernissage

IMPRESSUM SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER
Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
9500 Wil SG

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE
John Alder
Titlisstrasse 4
9500 Wil SG
071 999 03 74
info@alderundalder.ch

AUFLAGE
2800 Stück
N° 2025

TITELBILD
Hände mit «Wald-Tattoos»
Kindergarten Matt

DRUCK
Cavelti AG, 9201 Gossau
PAPIER
Refutura, Recycling, matt



nächste Ausgabe
August 2026

Redaktionsschluss
26.06.2026

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist das Sekretariat geschlossen.

In der zweiten, dritten und vierten Sommerferienwoche ist der Schalter des Sekretariats geschlossen.

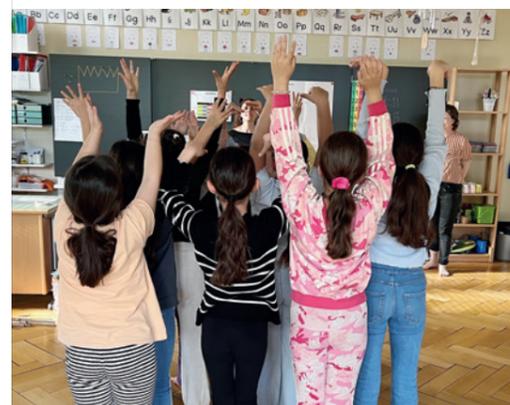
ADRESSE
Marktgasse 57, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 83
schulsekretariat@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag, Dienstag, Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr
Montag, Mittwoch	13.30 – 17.00 Uhr

Während den Schulferien nur Termine nach telefonischer Vereinbarung

ADRESSE
Haldenstrasse 16, 9500 Wil SG
Telefon: 071 913 53 80
musikschule@stadtwil.ch
www.mswil.ch





Primarschule Tonhalle
Waldwoche



VORWORT DES DEPARTEMENTSVORSTEHERS



LIEBE LESERINNEN
UND LESER

«Lernen im Wandel – Kompetenzen für morgen» – so lautet das Leitthema dieser Ausgabe von Schule Aktuell. Es bringt auf den Punkt, was Schule heute auszeichnet: Sie ist nicht mehr nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern ein dynamischer Raum, in dem junge Menschen Fähigkeiten entwickeln, die sie für eine komplexe, sich ständig wandelnde Welt brauchen.

In unseren Wiler Schulen zeigt sich, wie vielfältig, kreativ und zukunftsgerichtet Lernen heute gelebt wird. Ob im Makerspace, in der Verkehrskunde oder im Dialog mit Künstlicher Intelligenz – Lernen passiert auf vielen Ebenen: analog und digital, innerhalb und ausserhalb der Schule, im Team und im individuellen Tun. Lebenskompetenzen und das 4K-Modell – Kreativität, Kommunikation, Kollaboration und kritisches Denken – stehen dabei im Zentrum einer Bildung, die weit über klassische Unterrichtsformen hinausgeht.

Trotz aller digitalen Entwicklungen bleibt eines zentral, nämlich dass Kinder und Jugendliche ausreichend analoge Erfahrungen machen können. Ob beim Werken, bei Waldvormittagen, in Projektarbeiten, Klassenlagern oder in unserem jüngsten Projekt, dem Waldkindergarten – gerade diese direkten, sinnlichen Erfahrungen fördern das ganzheitliche Lernen und die persönliche Entwicklung in besonderer Weise.

Ein Blick zurück auf die Schule von früher und ein Blick nach vorn auf neue Lernräume zeigen eindrucksvoll: Schule ist im Wandel – und dieser Wandel geschieht nicht irgendwo, sondern hier bei uns, mitten in Wil. Auch die ausserschulische Jugendarbeit und der erweiterte Bildungsauftrag zeigen, wie eng Bildung, Gesellschaft und Lebenswelt miteinander verbunden sind.

Als Vorsteher des Departements Bildung und Sport ist es mir ein zentrales Anliegen, dass unsere Schulen junge Menschen stärken – Orientierung, Raum zur Entfaltung und Vertrauen in ihre Fähigkeiten geben. Bildung soll lebendig, vielfältig und nicht nur auf das Morgen vorbereiten, sie soll auch im Heute stärken. Dafür braucht es Offenheit, Mut zur Veränderung und die Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure.



JIGME SHITSETSANG
Departementsvorsteher Bildung und Sport

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und danke allen, die mit ihren Beiträgen zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Stadt Wil
JIGME SHITSETSANG
Departementsvorsteher
Bildung und Sport



**Primarschule Tonhalle
Fasnachts-Umzug:
Die Eisbären sind los**



INHALTSVERZEICHNIS

DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT

Vorwort des Departementsvorstehers	5
Sport	8
Personelles	9
5 Fragen an	10

MAGAZIN

Lernen im Wandel – Kompetenzen für morgen	12
EIWIS	24

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Matt	28
Primarschule Tonhalle	30
Primarschule Lindenhof	31
Musikschule	32
Primarschule Rossrüti	33
Oberstufe Sonnenhof	34
Oberstufe Bronschhofen	35

INFORMATIONEN

Pinnwand	26
Ferienkalender	38

Bilderbogen	3, 4, 6, 29, 37
-------------------	-----------------

Bewegung für alle – Sportangebote in Wil



sport4kids

Mit dem Projekt sport4kids bietet die Fachstelle Sport und Infrastruktur ein niederschwelliges und abwechslungsreiches Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche der Stadt Wil. Willkommen sind alle – vom Kindergartenalter bis zur 6. Klasse. Im Zentrum stehen Spass an der Bewegung, neue Erfahrungen und die Freude am gemeinsamen Sporttreiben. Einen Flyer mit allen Angaben zu sport4kids werden die Schülerinnen und Schüler nach den Sommerferien in der Schule erhalten. Eine einfache und unkomplizierte Anmeldung wird zudem auch auf der Website der Stadt Wil möglich sein oder über diesen QR-Code.

Let's jump

Let's jump! ist ein freiwilliges Schulsportangebot, organisiert und durchgeführt von der Fachstelle Sport und Infrastruktur. Der Rope-Skipping-Event lädt Schülerinnen und Schüler dazu ein, eine dynamische und mitreissende Randsportart kennenzulernen und dabei auf spielerische Weise ihre Koordination, Ausdauer und ihren Teamgeist zu stärken. Die Qualifikation findet in den Schulen statt – das Finale dann am Nachmittag des 3. Dezembers 2025 in der Turnhalle Klosterweg.



The Ninja Kids

Faustball
Kunstturnen / Trampolin
Luftgewehr / Luftpistole
Polysportive Turnstunde
Leichtathletik / Laufen
Capoeira
Sportklettern
Judo



8. Ausgabe sport4kids
20. Oktober 2025 - 3. April 2026
Kindergarten bis 6. Klasse



ActiveCity Wil

Die Stadt Wil bietet mit dem Sportförderprojekt Active City kostenlose Sport- und Bewegungsangebote im Freien für die gesamte Bevölkerung an. Vom 11. August bis 5. September finden über vier Wochen hinweg vielfältige Sportkurse auf der Wiese beim Stadtweier statt. Die Angebote richten sich an alle Altersgruppen, Fitnessniveaus und persönlichen Vorlieben. Eine Anmeldung ist jeweils nicht erforderlich.



Wil bleibt fit – Newsletter

Der Newsletter erscheint alle ein bis zwei Monate und bietet Ihnen eine breite Palette an Themen – von aktuellen Sportereignissen über Ernährungstipps bis hin zum Bewegungstipp des Monats. So bleiben Sie fit und bestens informiert. Anmeldung via QR-Code möglich.

JONAS HESS

Praktikant Sportförderung

Pensionierungen



Auf Ende Schuljahr 2024/25 wurden fünf Wiler Lehrpersonen mit herzlichem Dank und den besten Wünschen in den Ruhestand verabschiedet: **Bislin Beat**, Primarschule Rossrüti / **Dörig Balthasar**, Oberstufe Sonnenhof (ohne Bild) / **Geiger Franziska**, Primarschule Lindenhof / **Herbinger Erika**, Primarschule Tonhalle / **Schwarz Fahrnkrog Annabelle**, Primarschule Rossrüti

Neue Schulleitung



Ab Februar 2025 hat **Nicole Fust** die Leitung der Primarschule Rossrüti übernommen. Mit Nicole Fust gewinnt die Primarschule Rossrüti eine erfahrene und engagierte Führungspersönlichkeit. Nicole Fust bringt eine breite fachliche Grundlage mit. Als ausgebildete Kindergärtnerin und Heilpädagogin verfügt sie über langjährige Praxiserfahrung im schulischen Umfeld. Bereits in der Vergangenheit war sie an den Schulen der Stadt Wil tätig und kennt somit das städtische Schulwesen bestens.

Zuletzt war Nicole Fust in Bazenhaid als Co-Schulleiterin sowie als schulische Heilpädagogin tätig. In dieser Funktion konnte sie wertvolle Leitungserfahrung sammeln und gleichzeitig ihre pädagogischen Kompetenzen weiter vertiefen. Im September 2024 hat sie zudem die Weiterbildung zur Schulleiterin begonnen.

Dienstjubiläen

Im Schuljahr 2024/25 durften für ihre Diensttreue im Departement Bildung und Sport folgende Personen geehrt werden:

40 Jahre: Kälin Christof, Oberstufe Lindenhof
35 Jahre: Fele Thomas, Musikschule / Sägesser Evelyne, Primarschule Bronschhofen
25 Jahre: Daiber Susanne, Musikschule / Köpfli Rosmarie, Oberstufe Lindenhof / Laube Anita, Schulverwaltung
20 Jahre: Enzler Stefania, Tagesstruktur / Mautz Rita, Primarschule Lindenhof / Niedermann Margrit, Oberstufe Bronschhofen / Oggenfuss Michael, Oberstufe Bronschhofen / Schön Kirsten, Primarschule Bronschhofen / Spirig Regina, Primarschule Rossrüti
15 Jahre: Dörig Nicola, Primarschule Lindenhof / Fässler Maria, Oberstufe Bronschhofen / Kurz Jolanda, Primarschule Matt / Meier Dominik, Musikschule
10 Jahre: Blättler Stefanie, Primarschule Lindenhof / Collenberg Balzer, Musikschule / De Toffel Adriana, Primarschule Lindenhof / Germann Tanja, Oberstufe Lindenhof / Lohner Kathrin, Primarschule Rossrüti / Losurdo Nicole, Primarschule Matt / Nef Saskia, Primarschule Lindenhof / Özdemir Fatih, Oberstufe Lindenhof / Ruesch Lengwiler Antonia, Musikschule / Schneider Patrick, Primarschule Lindenhof / Spielmann Jolanda, Primarschule Lindenhof / Vogel Barbara, Primarschule Allee

FRAGEN AN ...

5

Marco Thoma
Stadtpolizei Wil

altersgerecht zu vermitteln und zu sehen, wie sie dieses Wissen interessiert aufnehmen und anwenden. Besonders schön ist es, wenn ich ihr Vertrauen gewinne und sie offen auf mich zukommen. So kann ich nicht nur Verkehrskompetenz vermitteln, sondern auch ein positives Bild der Polizei prägen und das Bewusstsein für Verantwortung und Rücksichtnahme fördern.

2. Welche Inhalte vermitteln Sie Kindergartenkindern, sowie Schülerinnen und Schülern im Verkehrsunterricht?

Der Unterricht orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder, von der Verkehrserziehung im Kindergarten bis zur Veloprüfung in der 6. Klasse und darüber hinaus. Im Kindergarten und in der 1. Klasse liegt der Fokus auf dem Verhalten als Fussgänger und an Lichtsignalen. In der 2. Klasse geht es um die richtige Veloinfrastruktur und erste Regeln für Velofahrende. Ab der 3. Klasse kommen Signallehre, Verkehrsregeln und sicheres Verhalten mit dem Velo hinzu. In der 4. Klasse üben die Kinder das Linksabbiegen in Verkehrsschulungsanlagen, ergänzt durch Lichtsignale und Vortrittsregeln. In der 5. Klasse werden sämtliche Vortrittsregeln vertieft, bevor in der 6. Klasse die theoretische und praktische Veloprüfung erfolgt. In der Mittelstufe folgt die Instruktion zum «Toten Winkel», praxisnah mit



einem Lastwagen. In der Oberstufe steht die Verkehrssinn- und Gefahrenlehre im Vordergrund, wobei hier jedoch nur vereinzelt Klassen unterrichtet werden.

3. Mit welchen Situationen haben Sie rund um das Thema Schulweg besonders oft zu tun?

Besonders häufig beschäftigen uns folgende Themen:

Elterntaxis: Viele Eltern fahren ihre Kinder bis vor das Schultor. Oft gut gemeint, aber mit negativen Folgen: unübersichtliche Verkehrssituationen, riskante Halte- und Wendemanöver, weniger eigene Erfahrungen im Strassenverkehr für die eigenen Kinder und mehr Gefahren für andere Kinder.

Fehlendes Gefahrenbewusstsein bei Kindern: Vor allem jüngere Kinder schätzen Distanzen und Geschwindigkeiten oft falsch ein oder lassen sich leicht ablenken.

Verkehrverstöße durch Erwachsene: Tempolimits und Halteverbote im Schulumfeld werden nicht immer eingehalten. Hier sind wir regelmässig mit Aufklärung und Kontrollen aktiv.



Mangelnde Sichtbarkeit: In der dunklen Jahreszeit tragen viele Kinder dunkle Kleidung und sind schlecht erkennbar. Wir empfehlen reflektierende Elemente oder Warnwesten. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Schulen, Eltern und Gemeinden durch Aufklärung, Schulwegpläne und klare Kommunikation sichere Schulwege zu fördern.

4. Wie erleben Sie die Rolle der Eltern bezüglich Schulweg? Was funktioniert gut und wo sehen Sie Herausforderungen?

Eltern tragen entscheidend zur Sicherheit auf dem Schulweg bei. Viele bereiten ihre Kinder gut vor, üben den Weg gemeinsam und fördern so die Selbstständigkeit. Auch das Tragen sichtbarer Kleidung oder die Bildung von Laufgruppen sind erfreuliche Beispiele für Engagement.

«Herausfordernd ist der gut gemeinte, aber kontraproduktive Ansatz, die Sicherheit der Kinder durch Elterntaxis gewährleisten zu wollen.»

Leider entstehen dadurch genau die gefährlichen Situationen, die sie eigentlich vermeiden wollen. Ein weiterer Punkt ist, dass manche Eltern unterschätzen, wie wichtig es für Kinder ist, den Schulweg selbstständig zu bewältigen, um das richtige Verhalten im Strassenverkehr zu lernen und sicherer zu werden.

Durch Aufklärung, Zusammenarbeit und einen offenen Dialog mit Schulen und Eltern können wir hier viel bewirken. Unser Ziel ist es, gemeinsam für einen sicheren und kindgerechten Schulweg zu sorgen.

5. Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: Was würden Sie sich für einen sicheren Schulweg aller Kinder wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass alle Kinder ihren Schulweg sicher und selbstständig zurücklegen können, ohne Gefahren durch dichten Verkehr oder rücksichtsloses Verhalten. Dazu braucht es ein Umfeld, das sichere Übergänge, durchdachte Schulwegpläne, weniger Elterntaxis und mehr Rücksicht im Strassenver-

kehr ermöglicht. Wichtig ist aber auch das Bewusstsein bei allen Beteiligten, den Eltern, Schulen, Autofahrenden und uns als Polizei. Denn ein sicherer Schulweg beginnt nicht nur mit Verkehrszeichen, sondern mit Haltung und Achtsamkeit im Alltag.

Lebenskompetenzen

«Wir brauchen Lehrer, die Unterricht nicht als Monolog sehen, sondern als Dialog, die immer und immer wieder im Schüler etwas suchen, wovon keiner etwas weiss und woran schon keiner mehr glaubt, die mit Leidenschaft und Kompetenz von ihrem Wissen, aber auch ihrem Leben erzählen.» Hassan Asfour

Den Kompetenzbegriff kennen wir in der Pädagogik seit den 80er Jahren, ursprünglich aus der «Mündigkeit», was die «Kompetenz für verantwortliche Handlungsfähigkeit» meint. Spätestens nachdem die PISA-Studie die Bildung in Schiefelage gebracht hatte, wurde den drei wechselseitigen und sich ergänzenden Kompetenzbereichen – der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz – weitreichende Bedeutung zugeschrieben. Nicht Inhalte, sondern überfachliche und prozessbezogene Kompetenzen sind für das Bestehen in einer dynamisch verändernden Welt erforderlich. Kompetenzen schaffen Voraussetzungen, Probleme zu lösen und Anforderungen zu bewältigen.

Mit der Kompetenzorientierung hat die Volksschule ihre Aufgabe neu definiert und durch den Lehrplan 21 verankert. Kompetenzorientierung will, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur Wissen erwerben, sondern auch Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um dieses Wissen in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden. Ziel ist es, die Jugendlichen an die Herausforderungen des Lebens heranzuführen, sie vorzubereiten und sie zu befähigen, damit sie selbständig und verantwortungsvoll entscheiden und handeln. Aus Studien weiss man, dass Kinder, die früh lernen, sich zu beteiligen, sich auch später mehr einbringen.

Die Kompetenzorientierung des Lehrplans 21 sieht einen Unterricht vor, der individualisiert und differenziert ist. Der Unterricht erhält ein anderes Wirkungskriterium und der Unterrichtsstoff wird zum Schlüssel der Kompetenzvermittlung.

Die Frage, ob der ganze Stoff durchgenommen wurde, ist nicht die entscheidende, sondern es geht vielmehr darum, welche Fähigkeiten entwickelt wurden. In diesem Verständnis soll sich der Unterricht an der möglichst erfolgreichen Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ausrichten und so auch ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gerechter werden.

Aktive Lernprozesse und praktische Erfahrungen sollen die Kinder dabei unterstützen, ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Auswendiglernen fördert keine Lebenskompetenzen, Lernstrategien hingegen schon. Der Fokuswechsel vom lehr- zum lernseitigen Unterricht bildet auch eine Basis für das Erlernen der Schlüsselkompetenzen, die man in der Berufsbildung schon länger kennt.

Der Erwerb von Kompetenzen steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Aufbau von intelligentem Wissen. Kompetenzorientierte Lehrpläne, wie der Lehrplan 21, bilden dafür die Grundlage. Schulen erzeugen oft träges Wissen, welches im besten Fall in Prüfungssituationen reproduziert oder abgerufen werden kann. In neue Situationen kann dieses träge Wissen aber oft nicht übertragen werden. Auch aktuelle Problemlösungen wollen so nicht gefunden werden. Die Kompetenzorientierung möchte das ändern und richtet sich somit viel mehr nach dem Wie – und weniger nach dem Was.

«Der einzige Weg, um die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten.» Alan Kay

Die Kompetenzorientierung bringt die Schule an einen Wendepunkt. In einer Welt, die schneller, komplexer und vernetzter ist, müssen sich Strukturen anpassen und beweglich sein. Schule muss nicht nur auf die Zukunft vorbereiten, sie muss die Zukunft auch agil mitgestalten. Gesellschaft und Wirtschaft sind im stetigen Wandel. Bildung ist ein offener Prozess und das Leben eine dynamische Kraft. Damit wir uns darin zurechtfinden, müssen sich die Kompetenzen weiterentwickeln. Die Schule ist in der Pflicht, den Schülerinnen und Schülern den Kompetenzerwerb zu



ermöglichen und sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen, selbst wenn wir alle gar nicht so genau wissen, welche Herausforderungen das Leben noch für uns bereithält.

In jeder Klasse sitzen Zukunftsträume

Wir brauchen einen Unterricht, der eine Partizipationskultur schafft und die Bedürfnisse erkennt und darauf reagiert. Partizipation zulassen bedeutet somit auch, Erfahrungen zuzulassen. Schule ist ein Lebensraum, in dem Kinder und Lehrpersonen täglich neu dazulernen. Als Schule müssen wir diese Verantwortung wahrnehmen. Bleiben wir mutig – bleiben wir dran!

Soho

URSULA TANNER
Lehrerin Kleinklasse Oberstufe Sonnenhof

4K-Modell

Das 4K-Modell ist eine weitere wichtige Komponente für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Mit den 4K werden Skills umschrieben, die für das Lernen im 21. Jahrhundert bedeutsam sind.

Kritisches Denken: die Fähigkeit, Informationen zu analysieren, zu bewerten und zu interpretieren, um fundierte Entscheidungen zu treffen.

Kollaboration: die Fähigkeit, effektiv mit anderen zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen und voneinander zu lernen.

Kommunikation: die Fähigkeit, Ideen klar und präzise zu vermitteln und effektiv zu kommunizieren, sowohl schriftlich als auch mündlich.

Kreativität: die Fähigkeit, neue und innovative Lösungen für Probleme zu finden und originelle Ideen zu entwickeln.

Diese 4K sind Bestandteil eines grösseren Konzepts, das sich «die vier Dimensionen der Bildung» nennt.

Erfolg durch Teamarbeit – wer unterstützt eigentlich die Lehrpersonen?

Erfolgreiche Schule gelingt nicht im Alleingang. Der Lehrerberuf hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt: Neben der Unterrichtsgestaltung gehören heute auch die Begleitung unterschiedlicher Lernbedürfnisse, die Förderung des sozialen Miteinanders sowie der enge Kontakt mit Eltern und Fachstellen zum Schulalltag. Um diesen vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine gute Zusammenarbeit im Team unerlässlich.

Dabei sind es nicht nur die Lehrpersonen selbst, die zum Gelingen beitragen – auch Fachpersonen wie die Schulsozialarbeiterin oder der schulische Heilpädagoge spielen eine zentrale Rolle. In diesem Beitrag stellen sich zwei dieser wichtigen Unterstützer kurz vor und geben einen Einblick in ihre Aufgaben.



Sandra Leuenberger ist Schulsozialarbeiterin an der Oberstufe Lindenhof. Zu den zentralen Aufgaben einer SSA gehören folgende Punkte:

- Beratung, Information, Konfliktklärung bei Schülerinnen und Schülern, Klassen und Gruppen. Dieses Angebot gilt für die Lehrkräfte gleichermaßen wie für die Schülerinnen und Schüler
- Prävention (kann durch Ausstellungen, Interventionen in den Klassen, durch Zuziehen von Fachstellen usw. erfolgen)
- Die Schweigepflicht jederzeit zu wahren (mit den Ausnahmefällen Fremd- und Selbstgefährdung sowie Strafdelikte)
- Unterstützung in schwierigen Klassenkonstellationen
- Wenn nötig und gewünscht Gespräche moderieren (Familiengespräche, Klärungen usw.)
- Jederzeit eine neutrale Haltung dem Gegenüber einnehmen, damit Gespräche, Konflikte, Beratungen usw. sachlich und konstruktiv ablaufen.

Wie funktioniert die Teamarbeit bei uns?

Die Teamarbeit wird grundsätzlich geprägt durch persönlichen Kontakt. Teilweise werden auch Online-Besprechungen oder E-Mail genutzt. Nur durch direkten und persönlichen Kontakt können Themen, Probleme, Situationen, Vorfälle etc. genau und strukturiert angegangen werden. Je nach Sachlage wird durch die Lehrperson Kontakt mit der SSA aufgenommen oder umgekehrt. Manchmal werden Gespräche auch von der Schulleitung angeordnet oder

gewünscht. Durch den regen und konstruktiven Austausch in der Oberstufe im Lindenhof konnten einige Konflikte und schwierige Situationen konstruktiv gelöst werden.



Zeichnung: Elisa Dampha (3. OS)

Martin Trachsler ist Kleinklassenlehrperson und schulischer Heilpädagoge an der Oberstufe Lindenhof. SHP unterrichten, fördern und begleiten Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf. Sie sind auf allen Schulstufen tätig und gestalten flexible Lernumgebungen.

Dabei arbeiten sie eng mit Lehrpersonen, Fachkräften und Eltern zusammen.

Auf der Oberstufe liegt ein zentrales Ziel darin, die Jugendlichen so zu stärken, dass sie den Einstieg in eine Berufslernlehre erfolgreich meistern können. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen absolvieren zumeist ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule oder Universität. Es handelt sich also um eine Zusatzausbildung, die auf die speziellen Anforderungen der sonderpädagogischen Arbeit ausgerichtet ist.

Was sind die wichtigsten Aufgaben eines SHP?

In der Kleinklasse arbeiten wir häufig im Teamteaching. In unserem Austausch liegt der Fokus sowohl auf der bestmöglichen Förderung der Schülerinnen und Schüler als auch auf einem konstruktiven Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen. So ist es mir dank der guten Zusammenarbeit mit den Fachlehrpersonen möglich, Themen zu besprechen und Aufgaben aufzuteilen. Durch die enge Zusammenarbeit über mehrere Lektionen täglich wird die Position der Fachlehrperson gestärkt und die Schülerinnen und Schüler erhalten eine zweite Bezugsperson.

Unsere Grundfrage lautet in etwa: «Was brauchen die Schülerinnen und Schüler für ihr restliches Leben?» Wir profitieren vom gesamten Schulhausteam. Alle Kolleginnen und Kollegen zeigen eine hohe Bereitschaft zum offenen Austausch. Dieser Dialog fördert viele wertvolle Ideen und prägt unsere Schulkultur – gerade im Umgang mit herausfordernden Situationen im Schulalltag.

Szenen aus dem Schulalltag der Primarschule Matt



Schule früher – Schule heute

Aus der Babyboomer-Schulzeit, von John Alder, Redaktionsteam Schule aktuell:

Man sagt, die Schulzeit sei eine prägende Zeit. Dem kann ich mich nur anschliessen. An meinen ersten Schultag im Jahr 1970 erinnere ich mich, wie wenn er gestern gewesen wäre. Es herrschte ein Riesenlärm im Klassenzimmer und die Kinder mussten sich den Platz mit ihrem Namen selber suchen. Mit Hilfe meiner Mutter – ich konnte ja nicht lesen – gelang dies auch. 32 (!) Nasen zählte unsere erste Klasse. Damals konnten die Lehrpersonen von kleinen Klassen nur träumen. Die Lehrerin verteilte Schiefertafeln und Kreide, und wir mussten am ersten Tag ein grosses A auf die Tafel malen.

Die Holzpulte waren alt (ja genau, diese mit den Tintenfässchen) und in Reih und Glied aufgestellt. Alles war auf Frontalunterricht ausgerichtet. Alternative Unterrichtsformen gab es damals nicht, sie wurden erst später entwickelt und wären bei diesen grossen Schülerzahlen wohl auch nicht anwendbar gewesen. Die Klassenlehrpersonen waren auf sich allein gestellt, ohne Assistenzen, ohne Unterstützung. Als Ausgleich brachten sie eine gehörige Portion Humor und Motivation mit – beides Dinge, die wohl noch heute zur Grundausstattung einer Lehrerin oder eines Lehrers gehören.

Was den Lehrplan anbelangt, hatten wir es, zumindest auf Primarstufe, früher sicher einfacher als die heutigen Kinder. Es gab auch den ganzen technischen Schnickschnack und die vielfältigen Ablenkungen noch nicht: keine Handys, kein Internet und allgemein nur bescheidene Konsummöglichkeiten (Fernsehen für jene, die ein Gerät zu Hause hatten). Deshalb hatten wir in der Freizeit sicherlich mehr Bücher gelesen als die Kinder von heute, was sich positiv auf Wortschatz, Lese- und Schreibkompetenz auswirkte. Umgekehrt sind die Jugendlichen heute technisch wahrscheinlich affiner als früher.

An der Oberstufe änderte sich punkto Unterrichtsform nichts: Grossklassen mit Frontalunterricht und sehr viele Hausaufgaben, um den Stoff zu festigen, waren angesagt. Vor allem die älteren Lehrpersonen (zu denen vereinzelt auch noch schlagende gehörten) paukten uns den Stoff so richtig rein. Wer nicht mitkam, hatte Pech gehabt. Zum Glück hatten wir einige junge Fachlehrerinnen und -lehrer, welche da anders dachten und sich um schwächere Schülerinnen und Schüler kümmerten.

Toll war, dass der Klassenzusammenhalt unter diesen Umständen gross war. Noch heute habe ich beste Freunde aus jener Zeit!

Eine Lehrperson mit langjähriger Erfahrung und eine Berufseinsteigerin: Wie fühlte und fühlt sich Schule früher und heute an? Schule aktuell fragte nach bei Cornelia Spoto und Josianne Entner, beide sind Lehrerinnen an der Primarschule Kirchplatz.

Könnt ihr euch kurz vorstellen – was hat euch dazu bewogen, Lehrerinnen zu werden?

Cornelia: Mein Lehrerpapier habe ich vor vielen Jahren im Kanton Thurgau erworben. Anfangs unterrichtete ich in Arbon. Als ich dann die Zusage für eine Stelle in Wil SG bekam, musste ich als «Ausserkantonale» zusätzlich das Sankt Galler Lehrerpapier erwerben. Zudem bestand eine Wohnpflicht in Wil. Undenkbar heute, wenn man an den Mangel an Lehrpersonen denkt. Während sieben Jahren unterrichtete ich im Mattschulhaus – das war eine sehr schöne Zeit. Nach einer Familienpause erfolgte der Wiedereinstieg als Lehrerin in der Primarschule Kirchplatz. Als Schülerin war ich unauffällig. Alles ist mir leicht von der Hand gegangen. In allen Fächern gut, nirgends hervorragend, das waren die besten «Zutaten» für den Lehrerberuf. Andere Berufe waren mir zu einseitig oder dünkten mich zu langweilig.

Josianne: Ich habe die Kanti in St. Gallen abgeschlossen und anschliessend in einem Zwischenjahr diverse Berufe angeschaut. Ich war vielseitig interessiert, jobbte als Kellnerin und machte ein Praktikum in einem Kindergarten in Flawil. Der Kontakt mit Kindern gefiel mir am meisten. Deshalb entschied ich mich für den Beruf als Lehrerin. Heute unterrichte ich die 3./4. Klasse in der Primarschule Kirchplatz.

«Als Lehrerin für die Primarstufe
fühlte ich mich wie eine Zehnkämpferin.»
Cornelia Spoto

Was waren eure ersten Eindrücke, als ihr mit dem Unterrichten angefangen habt?

Cornelia: Als Primarlehrerin unterrichtet man alle Fächer, nicht nur eine «Disziplin», was meinen Fähigkeiten entsprach. Ich fühlte mich wie eine Zehnkämpferin. Die Vorbereitung auf den Unterricht war herausfordernd. Es gab weniger Hilfsmittel als heute. In den Fächern Werken oder Zeichnen sah eine sorgfältige Vorbereitung so aus, dass ich die Aufgabe, die ich stellen wollte, erst einmal selber «herstellen» musste. Auch alle anderen Arbeitsblätter wurden oft von Hand erstellt und noch mit Matrizen vervielfältigt. Die Kinder liebten den charakteristischen Geruch

der frischen Abzüge und hielten sie an die Nase. Als junge Lehrerin habe ich eine hohe Wertschätzung erfahren.

Josianne: Nach dem Studium, das ich als sehr theoretisch empfand, war es einfach toll, Schule zu geben und mit den Kindern zu arbeiten. Im Kirchplatz teile ich meine Klasse mit einer Kollegin – die Schülerinnen und Schüler haben also zwei Klassenlehrerinnen. Das ist für uns sehr wertvoll im Hinblick auf den Austausch und andere Sichtweisen. Man ist heute ganz allgemein keine Einzelkämpferin mehr, sondern gut vernetzt und wird anfangs durch lokale und regionale Mentorinnen begleitet. Planung, Material, Ideen sind heute online verfügbar und werden geteilt.

Was hat sich aus eurer Sicht in den letzten Jahren oder Jahrzehnten im Schulalltag am meisten verändert?

Cornelia: Die Digitalisierung hielt Einzug. Hierzu eine kleine Anekdote: Unsere Telefonkette für Krankmeldungen etc. war noch säuberlich von Hand geschrieben. Wenn es Änderungen gab, musste diese neu gemacht werden. Der Vater eines Kindes hat mir dann die Liste abgenommen und liess sie durch seine Sekretärin schön abtippen. Die Schule von früher kam mit weniger Bürokratie aus. Es gab nur wenige Teamsitzungen, allfällige Besprechungen fanden meist in der Pause statt. Wir kannten auch noch die 6-Tage-Woche, dafür hatten die Kinder meistens nur zwei oder drei Lektionen am Vormittag. Die Schülerinnen und Schüler waren deshalb fitter und präsenter im Unterricht als heute, wo sie vier Stunden im Zimmer sitzen und lernen müssen. Auch wurde früher den «Mussestunden» mehr Zeit eingeräumt: Ausmalen, schönschreiben, erzählen, vorlesen, singen – alles stressfreie Tätigkeiten. Heute werden diese Stunden mehrheitlich durch zusätzlichen Stoff verdrängt. Eine weitere Herausforderung sind die schnell wechselnden Lehrmittel, welche früher über Jahre Bestand hatten.

«Die individuelle Förderung der Kinder steht heute im
Vordergrund und das gibt sehr viel Arbeit.»
Josianne Entner

Josianne: Die Kinder können heute sicher mehr mitbestimmen. Nicht punkto was sie machen sollen, sondern wie. Die Schülerinnen und Schüler haben heute mehr Fächer und müssen mehr und immer schneller «liefern». Individuelle Förderung statt frontaler Unterricht ist deshalb sehr wichtig, aber auch sehr arbeitsintensiv. Für mich stellt sich immer häufiger die Frage: Was mache ich mit den Superschnellen, was mit den Langsamen? Trotz mehr Stoff und digitalen Mitteln sind mir ausgeprägte Grundkompetenzen sehr wichtig – dazu gehört beispielsweise eine saubere, leserliche Schrift. Und einige altbewährte Dinge haben



Josianne Entner und Cornelia Spoto, Lehrerinnen Primarschule Kirchplatz

durchaus ihre Vorteile – so lasse ich beispielsweise das Aufgabenheft regelmässig von den Eltern unterschreiben. Der Kontakt zu ihnen ist mir sehr wichtig.

Wie seht ihr das: Haben sich die Kinder und Jugendlichen verändert – in ihrem Verhalten, ihren Bedürfnissen oder ihrer Motivation?

Josianne: Die Kinder haben sehr selektive Einstellungen. Sie möchten gerne entscheiden, was sie machen und was nicht. Das hier macht Spass, dies hier nicht. So geht es natürlich nicht. Als Lehrperson bin ich zunehmend auch als Motivatorin unterwegs – kleine Challenges helfen da ein Stück weiter.

Cornelia: Da bin ich gleicher Meinung. Ich höre heutzutage öfter Sprüche wie «Ich habe keine Lust» oder «Ich hab nicht gerne Mathe». Ich denke, der Schlüssel ist – früher wie heute – die Beziehung zur Lehrperson. Da muss man sich selber bleiben, sich nicht verbiegen, denn Kinder haben eine sehr feine Antenne. Damit das funktioniert, muss es dir selber gut gehen.

Welche Rolle spielen digitale Hilfsmittel heute im Klassenzimmer und wie erlebt ihr deren Nutzen oder Grenzen?

Josianne: Digitale Hilfsmittel wie Beamer und Video finde ich ausgezeichnet und hilfreich. Das iPad im Unterricht beurteile ich eher kritisch: «Probleme beim Login, das Passwort vergessen, das Internet funktioniert nicht» und die halbe Lektion ist schon vorbei. Interessant sind Aufgaben auf Lernportalen, wenn sich das Level automatisch der Schülerin oder dem Schüler anpasst. Grundkompetenzen wie Lesen und Schreiben bleiben aber trotzdem enorm wichtig, denn ohne diese geht gar nichts.

Cornelia: Ich beobachte, dass die Konzentration der Kinder im Vergleich zu früher abgenommen hat. Das liegt sicher auch an den vielen technischen Hilfsmitteln. Da prasselt so einiges auf die Schülerinnen und Schüler ein. Auch sind zu viel Computer und Co. nicht sonderlich förderlich für die Sozialkompetenz. Denn die Kinder arbeiten mit diesen Geräten alleine, jedes für sich.

Was macht euch an eurem Beruf besonders Freude? Was empfindet ihr eher als Herausforderung?

Cornelia: Die Kinder geben einem viel. Ich fühle mich beschenkt, sie kommen gerne in den Unterricht. Herausfordernd finde ich, dass Lehrpersonen sich vermehrt mit administrativen Dingen herumschlagen müssen. Ich bin Lehrerin und möchte den grössten Teil meines Pensums in meinen Unterricht investieren.

Josianne: Mich erfreuen die lustigen Momente. Über etwas lachen können, sich gemeinsam freuen, auch über Fortschritte, die erzielt werden. Als Herausforderung empfinde ich die heutige Schnelllebigkeit.

Was wünscht ihr euch für die Schule der Zukunft?

Cornelia: Begeisterung und Freude, beides wichtig für den Lernerfolg. Und Resilienz – den Lehrpersonen die Kraft, besondere Belastungen auszuhalten.

Josianne: Weniger Bürokratie, weniger Formulare. Wir sind primär zum Unterrichten da.

JOHN ALDER
Redaktionsteam Schule aktuell



Offene Kinder- und Jugendarbeit mit ausserschulischem Bildungsauftrag unterwegs

Jugendarbeit ist mehr als Tischfussball und «Chillen». Mit ausserschulischem Bildungsauftrag begleiten Fachpersonen die Jugendlichen verlässlich auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Kohäsion. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) versteht sich als wertvolle Ergänzung zu Schule, Familie und zu anderen Sozialsystemen und fördert den interdisziplinären Austausch. Sie begleitet junge Menschen auf Augenhöhe, schafft Räume zur Mitgestaltung, stärkt ihre Kompetenzen und bietet Schutz und Orientierung in einer oft komplexen Lebensphase. Das Team besteht aus qualifizierten Fachpersonen der Sozialen Arbeit, die ihre Arbeit mit Haltung, Fachwissen und viel Freude ausführen. Die OKJA stärkt die psychische Gesundheit und fördert die Resilienz von Kindern und Jugendlichen. Dies geschieht in den Angeboten sowohl spontan nach Bedarf als auch gezielt mittels Aktivitäten. Dazu tragen Ort und Kontext, Angebote und Haltung sowie Grund- und Arbeitsprinzipien der OKJA bei. Grundlage sind die Beziehungen der Fachpersonen zu den Kindern und Jugendlichen.

Wir hören jungen Menschen zu

Partizipation: Mit dem Partizipationstag an den Oberstufen holen wir regelmässig die Stimmen der Jugendlichen ein. Sie sollen nicht nur gehört werden, sondern auch gestalten. Auch das Jugendparlament setzt genau hier an.

Love Limits: In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit führen wir sexualpädagogische Workshops durch, in denen sich Jugendliche mit Themen wie Körper, Grenzen, Respekt und Beziehungen auseinandersetzen können.

Mobile Jugendarbeit: Wir sind dort unterwegs, wo Jugendliche sind. Draussen, spontan und ansprechbar. Durch diese aufsuchende Form der Arbeit erhalten wir einen realitätsnahen Einblick in die Lebenswelt der Jugendlichen.

Mädchenarbeit: Unsere spezifisch ausgerichteten Angebote wie der Mädchentreff und die Mädchenhalle bieten geschützte Räume.

Alkoholtestkäufe: Gemeinsam mit Jugendlichen testen wir die Jugendschutzbestimmungen und setzen uns für Schutz und Verantwortung im unmittelbaren Alltag ein.

Pausenplatzanimationen: An den Mittel- und Oberstufen sind wir regelmässig vor Ort und halten somit den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aufrecht.

Events & Action: Ferienspass, Badi Action Day, Soccerday, Halloweenparty, Promball, Neonparty, Eisdisco.

JUGENDZENTRUM OBERE MÜHLE
www.jugendarbeitwil.ch

Jugendzentrum Obere Mühle
Angebote für Jugendliche der Mittelstufe
Mittwochs ab der 5. Klasse

Mittelstufentreff: 1x pro Monat von 14 bis 18 Uhr
Mädchentreff: 1x pro Monat von 14 bis 18 Uhr
Mädchenhalle: 1x pro Monat von 14 bis 18 Uhr in der Turnhalle Klosterweg
Mittelstufenhalle: 1x pro Monat von 14 bis 18 Uhr in der Turnhalle Klosterweg

Angebote für Jugendliche der Oberstufe

Oberstufentreff: Freitag, 16 bis 22 Uhr und Samstag, 14 bis 19 Uhr
Lernbar: Donnerstag, 14 bis 18 Uhr (Voranmeldung)
Tanztraining: Mittwoch, 19 bis 20 Uhr
Queertreff: Jeden 1. Dienstag im Monat, 19 bis 22 Uhr

Die Grundprinzipien unserer Arbeit

Kinder und Jugendliche öffnen sich, stellen Fragen, auch zu heiklen Themen, und sprechen über Probleme. Das Gespräch mit Fachpersonen stärkt sie in schwierigen Situationen und ermutigt sie, Hilfe zu holen. Sie lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu äussern, und entdecken ihre individuellen Stärken. Sie fühlen sich gehört und ernst genommen. Sie erleben, dass sie Sorgen, aber auch schöne Erfahrungen teilen und Neues entdecken dürfen.

Lernbar
jeden Donnerstrag
von 14:00 - 18:00 Uhr

Wir ^{helfen} ~~machen~~ bei deinen Hausaufgaben.
Wir unterstützen dich bei deinen Bewerbungen.
Wir ^{korrigieren} ~~korrigieren~~ deine Abschlussarbeit.

mit **Voranmeldung** beim Team

@jugendarbeit_wil
079 472 95 24
079 912 46 63

Obere Mühle
Hofbergstrasse 3
9500 Wil

wo?

Ein Tag an der Primarschule Bronschhofen

Die Reportage einer Schülergruppe aus der 6. Klasse

Wir beschreiben einen ganz normalen Montag an der Schule Bronschhofen. Wir treffen uns früher als gewohnt im Schulhaus, wo wir die letzten Informationen für diesen Tag erhalten. Als keine Fragen mehr sind, geht es auch schon los. Wir mischen uns, bewaffnet mit unserem Klemmbrett, einem Stift und viel Neugierde, auf dem Pausenplatz unter die Kinder.



wir zu einer anderen Klasse aufbrechen, erklärt die Lehrerin den Kindern noch die Hausaufgaben.

Anschliessend machen wir uns auf den Weg in die Schulküche. Eine Klasse kocht für das Mittagessen in der Schule Spaghetti mit Kräutersauce. Die Kinder schnippeln Gemüse oder pürieren verschiedene Kräuter. Die Freude steht ihnen ins Gesicht geschrieben, als sie das Essen für 50 Personen zubereiten. In der nächsten Klasse werden wir herzlich begrüsst. Die Kinder arbeiten konzentriert an ihrem NMG-Thema. Sie behandeln das Thema Müll und Recycling. Als sie mit dem Arbeitsblatt fertig sind, dürfen sie mit dem Znüni in den Kreis gehen.



Die grosse Pause

Als der Pausengong läutet, rennen die Kinder stürmisch aus dem Schulhaus. Auch wir freuen uns darauf. Einige essen ihr Pausenbrot, andere laufen auf den Fussballplatz und spielen wild darauf los. Auf dem Weg in das nächste Klassenzimmer treffen wir den Hauswart. Er ist fleissig dabei, die Abfalleimer zu leeren und den Müll zusammenzunehmen.



Von weitem hören wir die Kinder, die von ihrem Wochenende erzählen, oder sehen sie auf dem Pausenplatz herumtoben. Als ein Junge mit einem Ball auftaucht, geht es auch auf dem Fussballplatz wild zu und her. Die Melodie der Glocke ist allen im Schulhaus bekannt. Als die Kinder sie hören, drängeln sie ins Schulhaus. Auch wir machen uns auf den Weg.



Die ersten beiden Lektionen

Gespannt besuchen wir als Erstes eine 1./2. Klasse. Die Kinder dürfen sich mit ihren selbstgemachten Schreibunterlagen einen Platz aussuchen. Bis alle anwesend sind, arbeiten sie ruhig an ihren Schreibheften. Zu Beginn eines neuen Schultags ruft die Lehrperson die Kinder in den Kreis. Mit ihren selbstgebastelten Gefühlshuern beschreiben sie, wie es ihnen geht. Bevor

Die dritte und vierte Lektion

Zu Beginn der Lektion sind die Kinder noch in Pausenstimmung. Die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler besprechen die Aufgabe, die sie gerade im Fach NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft) bearbeiten. Die Mädchen und Jungs reden in der Gruppe über das Thema Strom und diskutieren anschliessend gemeinsam in der Klasse.

Als Nächstes gehen wir in den Kindergarten. Fast alle Kinder sind draussen. Die einen spielen Fangen, die anderen klettern wie Profis den Kletterturm hoch. Die Lehrpersonen sind überall verteilt und helfen, wo sie können. Einige Kinder kochen in der Matschküche mit Natursachen. Im Bewegungsraum bauen sie Burgen aus grossen Stoffklötzen und rennen um die Wette.

Am Mittagstisch

Als wir beim Mittagstisch ankommen, ist es recht leise. Je mehr Kinder kommen, umso lauter wird es. Für alle Kinder in der Tagesstruktur gibt es Rösti und Poulet-Geschnetzeltes zum Mittagessen. Leider gibt es heute kein Dessert. Der Mittag ist immer sehr lustig, aber heute war es etwas laut. Ein Kind hat Geburtstag, deswegen singen wir für das Geburtstagskind. Nach dem Essen putzt jedes Kind die Zähne und geht anschliessend nach draussen zum Spielen. Um 13 Uhr dürfen die grossen Kinder auch nach unten ins Bommeten. Wir freuen uns schon auf den Nachmittag.

Der Nachmittag

Nachdem es zur ersten Nachmittagsstunde geklingelt hat, besuchen wir eine erste Klasse, die ein Abschlussgeschenk vorbereitet.



Als wir ins Schulzimmer kommen, fühlen wir uns gleich wohl, weil es voller Farben und sehr gemütlich eingerichtet ist.

Etwas später singen die Kinder fröhlich ein Lied. Anschliessend arbeiten sie an einem Arbeitsplan. Wenn sie eine Aufgabe gelöst haben, dürfen sie einen Parcours im Gang durchlaufen. Das fanden wir richtig cool.

Danach sind wir bei einer sechsten Klasse in der Handarbeit. Bei uns ist es so, dass wir in der Handarbeit und im Werken nur die halbe Klasse sind. Die Kinder arbeiten motiviert an einem Kissen. Die meiste Zeit verbringen sie an den Nähmaschinen.

Zum Schluss des Tages besuchen wir noch eine dritte Klasse, die ruhig an ihrem Thema im Wunderfitz arbeitet. Wunderfitz ist ein Deutschthema, bei dem man sich ein Tier aussuchen darf, über welches man schliesslich ein Plakat gestaltet.

Es ist spannend zu sehen, was die anderen Klassen an einem normalen Montag so machen und lernen. Auch für uns war es ein sehr lehrreicher Schultag und wir würden am liebsten gleich nochmals von vorne loslegen.



SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
6. Klasse Primarschule Bronschhofen



Vom Schulranzenregal zum Makerspace – 22 Jahre digitaler Wandel im Klassenzimmer

2003: Ein gewöhnliches Mädchen verlässt das Zimmer ihrer 6. Klasse und wirft einen letzten Blick zurück. Da stehen die Regale für die Schulranzen, die braune Kastenwand voller verbotener Schätze: Zeichnungsblätter, Linien- und Häuschenblätter, Tintenpatronen, Leimstifte, Füller, Hefte aller Art. Alles fein säuberlich geordnet – aber nur zugänglich, wenn die Lehrperson es erlaubt.

Die Pulte im Raum sind für damalige Zeiten modern im U gestellt, alle mit Blick zur Wandtafel. In der Ecke steht ein abgewetztes Sofa und daneben ein Bücherregal – und neu: eine Station mit drei Computern. Die Aufregung ist gross, die Ernüchterung folgt prompt: Die Computer dürfen wir leider nicht mehr benutzen. Na gut – dann freuen wir uns eben auf die Oberstufe und das Fach Informatik. Dort angekommen, besteht der Informatikunterricht aus dem Zehnfingersystem, ersten Google-Recherchen und dem Umgang mit Word, Excel und PowerPoint. Auch in der Fachmittelschule 2006 gibt es noch einen klassischen PC-Raum. Weit entfernt vom eigenen Gerät. Dafür braucht es schon ein Studium. Mein erstes Notebook kaufe ich mir für

die Pädagogische Hochschule – mit möglichst langer Akkulaufzeit, denn Steckdosen in Hörsälen oder Zügen sind noch Mangelware.

Zwölf Jahre später stehe ich in meinem ersten eigenen Schulzimmer – diesmal als Lehrperson. Ich darf gestalten, einrichten, ausprobieren. Und vieles ist ganz anders: Die Regale sind offen, Kinder bedienen sich selbst. Zwölf Laptops stehen bereit – für Erst- und Zweitklässler! Es gibt eine Matratze mit Versteck, ein Beamer projiziert Lerninhalte an die Wand. Die Pulte? Wieder im U. Doch der Materialvorrat ist kleiner, vieles wird online bestellt.

Nur wenige Jahre später werden die Laptops durch Tablets ersetzt – handlicher, schneller, intuitiver. Lernapps, Foto-, Audio- und Videoaufnahmen bereichern den Unterricht. Dann kommt Corona – und mit dem Lockdown eine digitale Vollbremsung, die gleichzeitig ein Beschleuniger ist: Schulen, Firmen, Verwaltungen – alle müssen digital aufrüsten, improvisieren, lernen. Auch ich. Und ich darf dabei über mich hinauswachsen.



Nach zehn Jahren im Beruf und einem Stellenwechsel verändert sich erneut alles: Das Schulzimmer ist jetzt offen, die Pulte stehen als Gruppen- oder Einzeltische im Raum verteilt. Lernwaben bieten Rückzugsorte, Kinder wählen selbst ihren Arbeitsort – und ihre Tablets holen sie ganz selbstverständlich. Informatik ist längst mehr als ein Anwenderkurs: Die Kinder sollen verstehen, was hinter Programmen steckt und wie digitale Prozesse funktionieren.

Ein Highlight in diesem Schuljahr: der Besuch im Makerspace im Oberstufenzentrum Sonnenhof. Zur Vorbereitung zeichnen die Kinder ihr Lieblingstier oder eine Figur aus unserem Musical «Der kleine Drache Kokosnuss reist um die Welt». Ziel: eine eigene Keksform mit dem 3D-Drucker herstellen.

Die Kinder müssen ihre Zeichnungen sauber gestalten – denn Maschinen «sehen» anders. Wir scannen, übersetzen die Datei in Druckersprache, speichern sie auf USB-Sticks und machen uns auf den Weg. Vor Ort begrüsst uns die Medienpädagogin Kerstin Schwarz und zeigt den Raum: eine Welt voller Möglichkeiten. Für ihren eigenen Animationsfilm greifen die Kinder zu Playmobil, Legos und Tablets. Die Greenscreen-Box versetzt sie in fremde Welten. Ich trete als Lehrperson in den Hintergrund – die Kinder entdecken, lernen, staunen. Sie begreifen, warum grüne

Figuren im Greenscreen verschwinden, dass man für einen Sekundenfilm unzählige Bilder braucht und wie wichtig Zwischenspeichern ist. Zwischendurch werfen wir einen Blick auf die 3D-Drucker, wie sie unsere Keksformen Schicht für Schicht bauen. Die Enttäuschung ist gross: heute dürfen sie noch nicht mit – sie brauchen noch Stunden. Umso grösser das Leuchten in den Augen, als die Formen Tage später in der Schule eintreffen.

Ein Blick zurück zeigt eindrücklich, wie sehr sich Schule in 22 Jahren verändert hat. Der digitale Wandel ist rasant – und er beeinflusst unsere Klassenzimmer auf allen Ebenen. Die Schulen der Stadt Wil gehen diesen Weg aktiv mit – mit Ideen, Offenheit und einer altersgerechten Umsetzung für die Kinder.

Sind auch Sie neugierig, wohin dieser Weg noch führt? Ich bin es jedenfalls. Und ich frage mich schon jetzt: Wie wird mein Schulzimmer in zehn Jahren aussehen?



RAHEL BÜRKI
Lehrerin Primarschule Bronschhofen



Engagiert. Vernetzt. Wirksam. Die Elternforen in der Stadt Wil

Wer kennt die kleinen Hürden im Schulalltag besser als die Eltern selbst? Genau hier setzt das Elternforum an. In fast jeder Schuleinheit der Stadt Wil gibt es ein solches Gremium. Gemeinsam bilden die Foren das ElWiS – die Elternvereinigung der Wiler Schulen. Ein Netzwerk, das wirkt – über Schulhaustüren hinweg.

Ziel des Elternforums ist es, die Beteiligung der Eltern sinnvoll zu gestalten. Es geht nicht nur um Mithilfe bei Anlässen – im Zentrum stehen Themen, die alle Kinder einer Schuleinheit betreffen: Schulwegsicherheit, Rückmeldungen zu Schulabläufen oder Anliegen aus der Elternschaft. Das Forum bietet Raum für Austausch zwischen Eltern, aber auch mit den Schulleitungen – und oft konkrete Verbesserungen.

Strukturiert und vernetzt

Vom Kindergarten bis zur Oberstufe werden Elterndelegierte bestimmt – je nach Zusammensetzung des Schulhauses. Pro Klasse sind meist zwei Eltern vertreten. Sie bilden das Elternforum, das sich mehrmals jährlich trifft – gemeinsam mit einer Lehrperson als Vertreter der Lehrpersonen und der Schulleitung. Ein Präsidium koordiniert die Treffen.

Auf Stadtebene vernetzt ElWiS die Delegierten der Foren mit Schulen und Bildungsdepartement – für einen Austausch über das einzelne Schulhaus hinaus.

Impulse für alle Eltern

Viele Elternforen organisieren jährlich einen Vortrag oder Themenabend zu Fragen, die Familien bewegen – von Mediennutzung bis Erziehung. Auch ElWiS lädt einmal im Jahr stadtweit zu einem Anlass mit externen Referierenden ein. Die Teilnahme an diesem steht jeweils auch den Lehrpersonen offen.

Offenes Ohr und Mitwirken auf Augenhöhe

Das Elternforum ersetzt keine Konfliktlösung – Probleme gehören ins direkte Gespräch mit Lehrpersonen oder Schulleitung. Doch es hilft, Anliegen zu bündeln und gemeinsam weiterzubringen. Elterndelegierte leisten einen wichtigen Beitrag, vertreten ihre Klasse, pflegen den Austausch mit der Schule und bleiben gut informiert. Wer mitwirken möchte, kann sich bei der Schule melden – die Besetzung wird gemeinsam abgestimmt.

ElWiS - Elternvereinigung Wiler Schulen
www.elwis.ch

Wirkung zeigen – drei Beispiele

- Bei den obligatorischen Zahnarztbesuchen war lange unklar, dass Termine ausserhalb des Zeitraums selbst bezahlt werden müssen. Nach einem Hinweis aus dem Forum wurde dies in einem offiziellen Schreiben der Stadt klargestellt – für mehr Transparenz.
- Auch bei der Schulwegsicherheit bringt das Forum Anliegen ein – mit dem Ziel, die Situation für alle Kinder zu verbessern.
- Unklarheiten resultierten für viele Eltern, als das Benotungssystem geändert wurde: Das Bildungsdepartement hielt hierzu an einer der ElWiS-Sitzungen einen Vortrag ab, welcher viele Fragen zu klären vermochte.



WO WISSEN WIRKT.

Start
25. August

Seminarreihe Künstliche Intelligenz (KI) für alle

Keine
Anmeldung
erforderlich

Terminplan

Zeit: Montag, 17.30 bis spätestens 19.30 Uhr
Primarschule Matt, Wil SG, Aula

Datum	Titel
25.08.2025	Künstliche Intelligenz: was ist das eigentlich?
01.09.2025	Bildgenerierung mit KI: von der Idee zum Bild
08.09.2025	Künstliche Intelligenz und Recht: Rahmenbedingungen und Herausforderungen
15.09.2025	Vibe coding: kann ich ohne Programmier-Kenntnisse Apps schreiben?
22.09.2025	Biped Humanoid Robots: Maschinen auf zwei Beinen
Herbstferien	
20.10.2025	chatGPT im Alltag: effiziente Nutzung und praktische Tipps
27.10.2025	KI und Ethik: Herausforderungen und verantwortungsvoller Umgang
03.11.2025	KI und Chancengerechtigkeit: ist künstliche Intelligenz fair?
10.11.2025	KI und Kreativität: Booster oder Killer?
17.11.2025	KI in der Bildung: neue Wege des Lehrens und Lernens



Mehr unter:
ost.ch/ki-seminare



StadtBibliothek StadtBibliothek



Komm vorbei und hol dir deine kostenlose Benutzerkarte!

Mangas, Fantasyromane, Sachbücher, Krimihörbücher und vieles mehr findest du bei uns. Wir bieten kostenloses W-Lan für alle, Benutzerausweise sind bis 18 Jahre gratis.

Stadtbibliothek Wil
Hof zu Wil, Marktgasse 88, 9500 Wil, 071 913 53 33
www.stadtwil.ch/bibliothek

TAGESFAMILIEN

Wil und Umgebung

Tagesfamilien bieten

- konstante und professionelle Betreuungspersonen, bei deren Auswahl mitentschieden werden kann
- Individuelle, liebevolle Betreuung in Kleingruppen (max. 5 Kinder) mit familiärer Atmosphäre
- Raum für individuelle Entwicklung und gezielte Betreuung
- bedarfsgerecht wählbare, massgeschneiderte Betreuungszeiten

Betreuungsperson werden

- Sie lieben die Arbeit mit Kindern, sind zuverlässig und haben ein grosses Herz?
- Sie gestalten in Ihrem Zuhause eine anregende und geborgene Lernumgebung?
- Sie interessieren sich für pädagogische Themen und reflektieren regelmässig Ihre eigene Haltung?
- Sie sind bereit, an Aus- und Weiterbildungen teilzunehmen?

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Nachricht!

TAGESFAMILIEN Wil und Umgebung
Delia Hollenstein, Vermittlerin

www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch
077 532 04 84 | delia.hollenstein@tfwil.ch

Kindersport

Freude • Bewegung • Turnen

stadtturnverein Wil

Kids Flitz

1 1/2 - 4 Jahre

Klettern, kriechen, springen, rollen, hangeln, balancieren und sich frei bewegen.

Für Kleinkinder in Begleitung eines Erwachsenen. Ohne Voranmeldung und Vereinsverpflichtungen.

Kids Gym

4 - 6 Jahre

Altersgerechtes Vermitteln von Bewegungsgrundformen als optimale Basis für verschiedene Sportarten.

Für bewegungsfreudige Kinder. Kostenlose Schnuppertrainings nach Voranmeldung.

Gym Basics

5 - 7 Jahre

Schritt-für-Schritt-Einführung in die Welt des Turnsports.

Für turnbegeisterte Kinder. Kostenlose Schnuppertrainings nach Voranmeldung.

weitere Infos unter
<https://stadturnvereinwil.ch>

scan me

HOFBERGSTRASSE 3 9500 WIL | 071 913 53 74 | @JUGENDARBEIT WIL

JUGENDTREFF

Obere Mühle Wil

Mittelstufen-Treff

WANN? **MITTWOCHS** 14.00-18.00 UHR
ALTER **5.-6. KLASSE**
2X PRO MONAT

Mädchen-Treff

WANN? **MITTWOCHS** 14.00-18.00 UHR
ALTER **5.-6. KLASSE**
2X PRO MONAT

Oberstufen-Treff

WANN? **FREITAG 16-22 UHR**
SAMSTAG 14-19 UHR
ALTER **OBERSTUFE U18**
JEDES WOCHENENDE

jugendarbeitwil STADT WIL
jugendzentrum beratung mobile projekte

HOFBERGSTRASSE 3 9500 WIL | 071 913 53 74 | @QUEER TREFF WIL

QUEERTREFF

Obere Mühle Wil

Infos

WANN? **DIENSTAG** 19.00 - 22.00 UHR
ALTER **13-20 JAHRE**
JEDER ERSTE DIENSTAG IM MONAT

Kontakt

Für weitere Infos melde dich bei Arta: 079 472 95 24

jugendarbeitwil STADT WIL
jugendzentrum beratung mobile projekte

Eislaufkurse Oktober bis März

ELC WIL Eisclub Wil

Wil Lidl Sportpark Bergholz Eishalle

Bazenheid Winterzauber

Kinderkurs

Dienstag
16.45 - 17.30 Uhr
17.30 - 18.15 Uhr

Anfänger und Fortgeschrittene

Jugendkurs

Dienstag
18.15 - 19.00 Uhr

Kurs für Kinder und Jugendliche

Samstagsvormittag im November und Dezember

Jetzt anmelden

www.elc-wil.ch

KOMM AUCH IN DIE EISHOCKEY SCHULE EC WIL

FÜR KIDS VON 4-7 JAHREN

Infos und Anmeldung: www.ec-wil.ch

LIDL SPORTPARK BERGHOLZ EISHALLE

START EISSAISON 27.9.2025

EISSPORT FERIENKURS KINDER

FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE
6. - 8. Oktober 2025

Anmeldung: www.bergholzwil.ch/eissportkurse

Freitag, 12. September 2025
Steckliträge der Wiler Stadtschützen und Schüler:innen

Start des Umzugs zusammen mit den Stadttambouren und der Wiler Trachtengruppe um 18.15 Uhr auf dem Wiler Hofplatz.
> www.stadtschuetzen-wil.ch

LIDL SPORTPARK BERGHOLZ FREIBAD HALLENBAD

SCHWIMMKURSE FÜR KINDER

www.bergholzwil.ch/kurse

Ludothek Wil

SPIELEVERLEIH FÜR KLEIN UND GROSS

Marktgasse 61, 9500 Wil
071 914 45 54
info@ludothekwil.ch

Aussenspiele
Kinderfahrzeuge, Lernspiele, tiptoi
Playmobil, Bau- und Konstruktionsspiele
Gesellschaftsspiele, Rollenspiele
Nintendo-Konsolen und -Spiele, Gameboys

DI: 09.00 - 11.00 h
MI + DO: 14.00 - 17.00 h
FR: 17.00 - 19.00 h
SA: 09.00 - 12.00 h
Schulferien: FR geöffnet (ohne Weihnachten)

KINDER-FLOHMARKT

auf der Weierwiese
Samstag, 30. August 2025

Flohmarktbetrieb und Flohmarktbeizli von 09.00 bis 15.00 Uhr.
Verkauf von Spielsachen, Kinderbüchern, Games usw. auf einer mitgebrachten Decke. Die Verkaufsplätze können ab 08.30 Uhr eingerichtet werden.

Organisation und Durchführung: Cevi Wil
info@ceviwil.com, www.ceviwil.com

Kleine Experten ganz gross – Wickie-Kinder präsentieren ihre Projekte

Am 26. Juni 2025 verwandelte sich die Aula im Schulhaus Matt in einen Ort voller Neugier, Kreativität und beeindruckendem Wissen: Die Schülerinnen und Schüler der Begabtenförderung Wickie präsentierten ihre selbst gewählten Projekte vor Mitschülerinnen, Mitschülern und einigen interessierten Eltern.

Das Wickie-Angebot richtet sich an Kinder, die in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe deutlich voraus sind. Hier erhalten sie die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum ein Thema vertieft zu erforschen – ganz nach ihren eigenen Interessen.

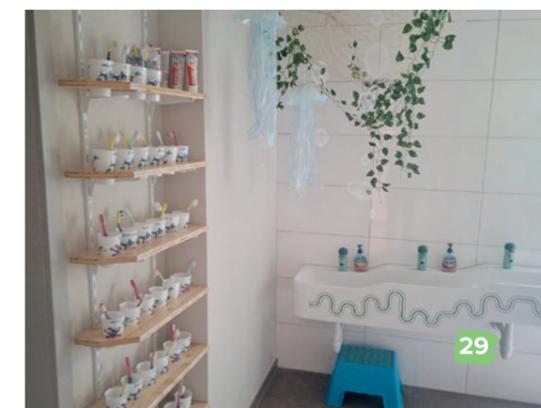
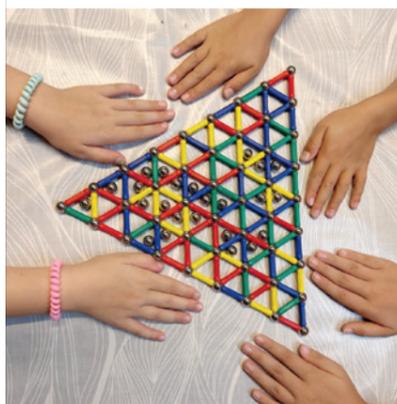
Von der spannenden Welt der Pfadfinder, über eine packende Reise zu den Weltwundern, bis hin zu einem historischen Einblick in den Ersten Weltkrieg und einer liebevollen Darstellung des Landes Italien – die Themenvielfalt war gross, die Begeisterung spürbar.

Neben klassischen Powerpoint-Präsentationen kamen interaktive Kahoot-Quizze, kreative Stop-Motion-Filme mit Playmobilfiguren und anschaulich gestaltete Plakate zum Einsatz.



Für das Publikum war es eine spannende Veranstaltung – für die Wickie-Kinder ein Moment des Stolzes und der Anerkennung für ihre selbstständige Arbeit. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diese Präsentationen möglich gemacht haben.

Primarschule Matt



Wir bauen uns unseren Spielplatz selbst

Unser Konzept für unsere Waldmorgen, und ganz speziell für die jährliche Waldwoche, ist ganz einfach: Wir geniessen den Wald und bauen uns unseren Spielplatz selbst. (weitere Bilder Seite 4)

Die Kinder lernten Knoten, die sie dann für das Befestigen der Seilbahn oder das Seil-Spinnennetz nutzen konnten. Sie sägten selbständig dicke Äste zu, die sie ebenfalls mit Knoten in die Hängebrücke, Schaukeln oder Strickleiter einbauen konnten. Das anschliessende Spielen auf den selbstgebauten Elementen während der restlichen Woche war für viele ein Highlight. Wir genossen es, unsere Spielgeräte einfach eine ganze Woche lang stehen lassen zu können – nicht wie an unseren gewöhnlichen Waldmorgen durchs Jahr, wo wir gegen Mittag alles wieder abbauen müssen.

Mit den mitgebrachten Schaufeln, Blachen, Seilen, Karabinern und Hängematten durften die Kinder spielen und sich frei im Wald bewegen. Im Sitzkreis wurde fleissig geschneit und gesägt und mit Feuerstahl, Zeitung und trockenem Holz selbständig Feuer gemacht. In der Mitte unseres Kreises durfte das grosse Feuer nicht fehlen. Alle halfen tatkräftig mit, einen riesigen Berg Holz zu sammeln, den wir dann im Verlauf der Woche verfeuern konnten.

MARKUS LUTERBACHER
Schulleiter Primarschule Tonhalle



Primarschule Lindenhof schneidet beim Känguru-Wettbewerb gut ab

Der Känguru-Wettbewerb ist ein internationaler Mathematik-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse. Seit 1995 findet er jährlich statt und wird in über 80 Ländern jeweils im März mit dem Ziel, die Freude an der Mathematik zu fördern, durchgeführt.

Von der Primarschule Lindenhof machten 46 Kinder mit. Im Vorfeld wurde in Gruppen fleissig geübt. Fachlehrpersonen unterstützten die Kinder wöchentlich bei den Vorbereitungen.

Der Wettbewerb motivierte, sich intensiv mit herausfordernden mathematischen Fragestellungen in den Kategorien 3./4. Klasse und 5./6. Klasse auseinanderzusetzen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Im schweizweiten Ranking übertrafen die Resultate den Durchschnittswert. Viele Schülerinnen und Schüler bewegten sich im ersten Viertel. Mohammad und Julian sowie Sara und Kira erreichten Topresultate. Herzliche Gratulation!

PATRICK HILB
Schulleiter Primarschule Lindenhof



Kindergarten Zeughaus: Figurenspiel

Die Kinder vom Kindergarten Zeughaus haben mit ihren Kindergärtnerinnen und zwei Partnerklassen von der Mittelstufe die Figuren hergestellt.

Projizieren, aussagen, anmalen; es gab einiges zu tun. Zu sehen sind die Umrisse der Kinder in Bewegung. Alle am Projekt Beteiligten freuen sich über das Ergebnis. Der Kindergarten Zeughaus sieht nun auch von aussen einladend aus. Und so manche Kinder werden bestimmt noch Jahre Freude an ihren Figuren haben.



Internationales Jugendmusikfestival in Barcelona

Das Jugendorchester Wil reiste über die Auffahrtstage mit dem Car an das internationale Jugendmusikfestival RITMIKS nach Katalonien, in die Umgebung von Barcelona. Die europäische Musikschulunion (EMU) organisiert seit mehreren Jahrzehnten im Abstand von zwei bis drei Jahren ein Festival, welches immer von Ensembles aus ganz Europa besucht und gestaltet wird. Das Jugendorchester Wil gehört zu den Ensembles, die praktisch immer teilgenommen haben.

«Mitreissend, spannend, unvergesslich, lebendig»: So beschreiben die Jugendlichen nach dem Festival ihre Eindrücke. Drei Tage lang waren sie ganz im Bann der Musik: Diverse Konzerte zusammen mit anderen Gruppen aus ganz Europa in der Umgebung von Barcelona, abends Jam Sessions und spontane Events, sogar eine Besichtigung der Innenstadt von Barcelona hatte im Programm noch Platz.

Das ganze Festival überzeugte durch gute Organisation, sodass die Jugendlichen den Anlass wirklich ganz genießen konnten. Das Fazit einer Teilnehmerin: «Das gemeinsame Musizieren mit jungen Menschen aus verschiedenen Ländern war bereichernd. Auf der Reise haben wir viele neue Freundschaften geschlossen und viel über andere Kulturen gelernt.»

BRIGITTE MAIER BÜCHEL UND URS MÄDER
Musikschule Wil



Primarschule Rossrüti im Wandel – ein Jahr der Übergänge und Neuanfänge

Unsere Schule hat ein bewegtes Jahr hinter sich – geprägt von Veränderungen, Herausforderungen und neuen Perspektiven.

Mitten im Schuljahr durfte ich als neue Schulleiterin meinen neuen Arbeitsplatz in Rossrüti einrichten, wo ich sehr herzlich und offen empfangen wurde. Dieser Wechsel markiert einen wichtigen Schritt in der Weiterentwicklung unserer Schule. Zuvor hatte eine erfahrene Lehrperson die Schulleitung interimsmässig übernommen – mit grossem Engagement, Umsicht und Herzblut hat sie die Schule, das Team, die Eltern und nicht zuletzt die Kinder erfolgreich begleitet und unterstützt. Ihr Einsatz hat in einer Übergangszeit für Stabilität gesorgt und den Boden für einen gelungenen Neustart bereitet.

Mit dem Blick nach vorn und der Unterstützung durch das Evaluationsprogramm der PHSG werden wir das Wirken unserer Schule auswerten. Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Lehrpersonen werden wir Stärken erkennen und fördern, Schwächen entdecken

und verändern und aus der Vielfalt an Ergebnissen neue und bewährte Entwicklungsfelder in unseren Alltag einbauen und umsetzen.

Wir freuen uns darauf und lassen es rollen, wie die Bilder von unserem Schulausflug auf den Rugelweg zeigen.

NICOLE FUST
Schulleiterin Primarschule Rossrüti



In Lacos bezahlt man mit Solidos

In der Woche vom 19. bis 22. Mai 2025 verwandelte sich die Oberstufe Sonnenhof bereits zum achten Mal in die fiktive Stadt Lacos. Die Schülerinnen und Schüler übernahmen die Rollen von Bürgerinnen und Bürgern einer selbst organisierten Stadt mit eigener Währung, Regierung und Wirtschaft. Ziel des Projekts ist es, politische und wirtschaftliche Prozesse praxisnah zu erleben.

Jeder Tag beginnt beim Einwohneramt, wo sich die Jugendlichen ein- und austragen. Handys müssen abgegeben werden – eine Massnahme, die der Stadtrat aufgrund zu grosser Ablenkung eingeführt hat. Wer gegen die Regeln verstösst, erhält von der Polizei eine Busse in Solidos, der städtischen Währung.

Der Stadtrat, bestehend aus fünf Mitgliedern, trifft wichtige Entscheidungen. Angeführt wird die Stadt von Präsident Kilian Ruesch, der im Dezember gewählt wurde. Bereits seit Monaten laufen die Vorbereitungen – vom Erstellen von Unternehmenskonzepten bis zur Materialbeschaffung.

Lacos bietet eine Vielzahl an Dienstleistungen und Produkten: eine Pizzeria, ein Nagelstudio, einen Tattooshop, eine Tombola sowie Marktstände mit Zuckerwatte, Kebab und selbst gefertigten Holzartikeln. Auch das Arbeitsleben wird realistisch nachgestellt. Die Jugendlichen erhalten Löhne von zwei bis acht Solidos pro halbe Stunde, die sie wieder in die lokale Wirtschaft investieren. Wechsel zurück in Franken ist nicht möglich.

Besucherinnen und Besucher benötigen für den Eintritt ein nummeriertes Visum. Der Eintritt erfolgt über einen kontrollierten Zoll, wo die Gäste von Schülerinnen und Schülern in Leuchtwesten begrüsst werden. Der Erlös aus dem Projekt wird an die Kinderspitex gespendet – ein Zeichen, dass auch soziales Engagement Teil der Stadt Lacos ist. Das Projekt zeigt eindrücklich: Lernen kann kreativ, verantwortungsvoll und lebendig sein.

Oberstufe Sonnenhof



Eine Nacht, viele Kühe und ganz viel Durchhaltewillen

Projekt Grenzerfahrung – Nachtschicht

Kühe, Papier, Leim und kein Schlaf – das waren die Zutaten für ein ganz besonderes Schulprojekt: Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Bronschhofen stellten sich in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai 2025 mit ihren Lehrpersonen einer echten Grenzerfahrung. Von 21:00 Uhr bis 06:00 Uhr hiess es: durchhalten und gemeinsam eine Nachtschicht einlegen.

Doch bevor die Papierkühe zum Leben erweckt wurden, schauten sich die Klassen eine Reportage über Nachtarbeit in der Schweiz an. Die Doku gab spannende Einblicke in das Leben von Menschen, die nachts arbeiten. Sie zeigte auf, wieso in der Nacht gearbeitet wird, ging aber auch deutlich auf die Problematik der Nachtarbeit für das Soziale und den Körper ein. Danach wurde diskutiert. Fast die Hälfte der Jugendlichen kennt jemanden, der in der Nacht arbeitet. Die meisten haben auch bereits Erfahrungen mit einer Freinacht gemacht. Für sich selber sehen sie diese Art der Beschäftigung aber nicht. Trotzdem waren die meisten optimistisch, diese Projektnacht zu schaffen.

Und damit gings auch gleich auf den Prüfstand. Den Klassen wurde erklärt, dass sie nun ebenfalls eine Firma darstellen, die nun den Auftrag hat, möglichst viele Kühe herzustellen und diese möglichst attraktiv zu inszenieren. Dazu wurden vorgängig die Aufgaben verteilt und die Arbeiten zugewiesen. Darauf startete die Fließbandarbeit. Am ersten Posten wurden Kopf und Körper der Kühe mit Durchschlagpapier abgepaust, am nächsten ausgeschnitten, an einem weiteren gefaltet und zum Schluss liebevoll zusammengeklebt. Die fertigen Kunstwerke wurden von den klasseneigenen Installateurinnen und Installateuren vor den Klassenzimmern in Szene gesetzt.

Das Projekt hatte ein klares Ziel: Die Jugendlichen sollten erleben, was es heisst, über längere Zeit hinweg wach, konzentriert und einsatzbereit zu bleiben – trotz Müdigkeit, Frust oder Monotonie. Dabei ging es nicht nur um das Aushalten der eigenen Grenzen, sondern auch um das Verstehen fremder Lebensrealitäten. Wer die Nacht durchgearbeitet hat, kann sich künftig besser vorstellen, wie anstrengend ein Alltag mit Nachtschichten sein kann – sei es bei Paketboten und -boten, in der Pflege oder in einer Fabrikhalle.

Die Stimmung war zu Beginn heiter. Es wurde gelacht, motiviert gearbeitet und fleissig produziert. Wo auch immer



Arbeiten zu stauen drohten, halfen sich die Jugendlichen gegenseitig aus. Gestaffelt ging es gegen Mitternacht zur Verpflegungspause. Anstatt zu falten, sorgte die Klasse 3ra für die Stärkung der Arbeitenden mit Tomatenpasta und ein bisschen Schokolade. Die Nachtarbeit schien für sie kein Problem zu sein. Das Essen büsste nichts an Qualität ein.

Je weiter die Nacht jedoch fortschritt, desto mehr verstummten die Gespräche in den Klassenzimmern und desto träger wurden die Arbeiten verrichtet. Mit verschiedenen Strategien versuchten sich die Jugendlichen wach zu halten: Etwas trinken, frische Luft, Bewegung oder ein kurzer Zwischen-Nap. Doch die Augen wurden immer schwerer. Mit fortschreitender Müdigkeit machten sich auch die ersten Symptome bemerkbar: Die Arbeit wurde ungenauer, die Stimmung wurde schlechter, man dachte ans Aufgeben und Schlafen. Gerade hier zeigte sich, wie zentral der bewusste Umgang mit den eigenen Grenzen und der gemeinsame Teamgeist für das Durchhalten waren. Mit den ersten Sonnenstrahlen wurde der Betrieb schliesslich eingestellt. Es wurde gemeinsam aufgeräumt und die fertigen Kuh-Installationen der konkurrierenden Firmen (Klassen) wurden betrachtet. Als feiner Abschluss wartete schliesslich ein selbstgebackener Zopf unserer Verpflegungs-Klasse (3ra) auf alle. Um eine Perspektivübernahme und eine Lektion in Durchhaltewillen reicher, ging es für viele darauf wohl direkt ins wohlverdiente Bett.

JAN KOLLER
Lehrer Oberstufe Bronschhofen

Am Sporttag purzelten wieder die Rekorde

Am Donnerstag, 15. Mai 2025, war es wieder so weit: Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Bronschhofen tauschten ihre Klassenzimmer gegen Turnschuhe und Sportplatz. Für einige begann der Tag bereits früh – um 7:30 Uhr halfen fleissige Helferinnen und Helfer beim Aufbau rund um den Ebnettsaal. Der Rest der Teilnehmenden versammelte sich pünktlich um 8:00 Uhr auf dem Kiesplatz zur Gruppeneinteilung und einem gemeinsamen Aufwärmen.

Der Startschuss zum sportlichen Kräftemessen ertönte pünktlich um 09:00 Uhr: 1 Kilometerlauf, 80-Meter-Sprint, Ballwurf sowie Hoch- oder Weitsprung standen auf dem Programm. Zwischen den einzelnen Wettkämpfen blieb jeweils rund 20 Minuten Zeit zur Erholung, zum Anfeuern – oder zum Stärken mit einem kleinen Snack. Dies war nötig, denn auch dieses Jahr wurden wieder Rekorde geknackt. Kaan Besinci rannte in nur 10.6 Sekunden über die rote Bahn – und das in der ersten Oberstufe, was da noch kommen mag? Sarina Meyer knackte gleich zwei ihrer bisherigen Rekorde: im Weitsprung und im Ballweitwurf konnte sie sich in unserer Bestenliste verewigen. Gleich zum doppelten Rekordhalter in der Disziplin Weitsprung schaffte es Ilja Mijatovic: er belegt den ersten (2024) und zweiten Platz (2025). Neuen Wind brachte Enis Shabani in den Weitwurf. Mit unglaublichen 65.8 m schaffte er es auf Platz zwei. Die Bestplatzierten in den Leichtathletikdisziplinen in allen drei Oberstufenjahrgängen waren:

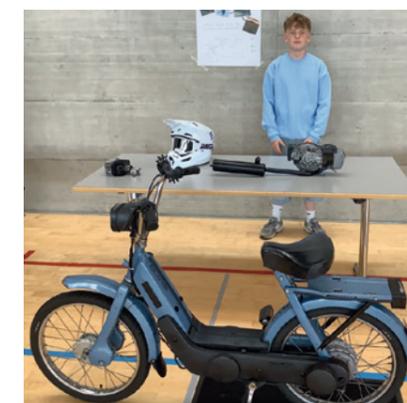
- 1. Platz: Sarina Meyer, 3sa / Robin Pavlovic, 2rb
- 2. Platz: Julia Weber, 2sa / Noel Kobler, 2ra
- 3. Platz: Lisa Carosella, 2sa / Enis Shabani, 3rb

Nach Abschluss der Disziplinen war Mittagszeit. Der Grill wurde angefeuert und verströmte köstlichen Duft. Mitgebrachte Leckereien wurden geteilt, die Lehrpersonen sorgten mit reichlich Eistee für Erfrischung – und für Abkühlung sorgten auch die aufgedrehten Wasserhähne, an denen sich die Teilnehmenden fröhlich nass spritzen durften.

Am Nachmittag ging es sportlich weiter: Ab 12:30 Uhr starteten die Gruppen in ihre gewählten Aktivitäten. Ob Velofahren, Biken, Inlineskaten, Scooter fahren oder Wandern – für alle war etwas Passendes dabei.

Den Schlusspunkt des gelungenen Tages setzte die Rangverkündigung. Die Bestplatzierten in den Einzeldisziplinen durften sich über sportliche Preise freuen – und nach einem Tag voller Bewegung, Teamgeist und Sonne wurden die nun erschöpften Athletinnen und Athleten in den wohlverdienten Feierabend entlassen.

FLORIAN FLAMMER / JAN KOLLER
Schüler / Lehrer Oberstufe Bronschhofen



FERIENKALENDER

SCHULJAHR 2025/26

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	11. August	2025
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	26. September	2025
	Schulbeginn: Montagmorgen	20. Oktober	2025
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	19. Dezember	2025
	Schulbeginn: Montagmorgen	5. Januar	2026
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	16. Januar	2026
	Schulbeginn: Montagmorgen	26. Januar	2026
FRÜHLING	Schulschluss: Donnerstagabend	2. April	2026
	Schulbeginn: Montagmorgen	20. April	2026
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	3. Juli	2026
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	18. November	2025
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittags	12. Februar	2026
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	5. Mai	2026
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	13. – 15. Mai	2026
	Pfingstmontag	25. Mai	2026

SCHULJAHR 2026/27

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	10. August	2026
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	25. September	2026
	Schulbeginn: Montagmorgen	19. Oktober	2026
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18. Dezember	2026
	Schulbeginn: Montagmorgen	4. Januar	2027
WINTER	Schulschluss: Freitagabend	22. Januar	2027
	Schulbeginn: Montagmorgen	1. Februar	2027
FRÜHLING	Schulschluss: Freitagabend	9. April	2027
	Schulbeginn: Montagmorgen	26. April	2027
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	9. Juli	2027
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	17. November	2026
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittags	4. Februar	2027
	Karfreitag	26. März	2027
	Ostermontag	29. März	2027
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	4. Mai	2027
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	5. – 7. Mai	2027
	Pfingstmontag	17. Mai	2027

**Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn jeweils nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.
Schulschluss vor Feiertagen nach Stundenplan.**

ADRESSEN

SCHULLEITUNGEN

BARBARA VOGEL	Primarschule Allee mit Kindergärten Lenzenbühl, Alleestrasse 3 Tel. 071 929 36 67
BEATE VOGT	Primarschule Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt I+II und Weiherhof I, II+III
SABRINA ZUBERBÜHLER	Primarschule Bronschhofen mit Kindergärten Obermatt I+II und Weiherhof I, II+III Schulstrasse 1 Tel. 071 929 38 80
PETER MAYER	Primarschule Kirchplatz mit Kindergärten Paradiesli, Städeli, Neualtwil und Hofberg Kirchgasse 19 Tel. 071 929 37 38
DORIS BATLINER	Primarschule Lindenhof mit Kindergärten Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29
PATRICK HILB	Primarschule Lindenhof mit Kindergärten Thurau I+II, Waldegg I+II, Flurhof I+II und Zeughaus I, II+III Lindenhofstrasse 19 Tel. 071 929 35 29
BETTINA SUTTER	Primarschule Matt mit Kindergärten Theresienweg I+II und Matt I+II Glärnischstrasse 26 Tel. 071 929 36 01
NICOLE FUST	Primarschule Rossrüti mit Kindergärten Rossrüti I+II Schulstrasse 6 Tel. 071 929 37 97
MARKUS LUTERBACHER	Primarschule Tonhalle mit Kindergärten Zelghalde I+II Tonhallestrasse 31 Tel. 071 929 37 01
SIBYLLE BAUMBERGER	Oberstufe Bronschhofen Bahnhofstrasse 2 Tel. 071 929 38 47
JANINE GELSOMINO-KRÜGER	Oberstufe Lindenhof Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42
LUKAS SCHLÄPFER	Oberstufe Lindenhof Lindenhofstrasse 25 Tel. 071 929 35 42
CÄSAR CAMENZIND	Oberstufe Sonnenhof Bronschhoferstrasse 43 Tel. 071 929 37 78
BEATE VOGT	Logopädischer Dienst Sonnenhofstrasse 6 Tel. 071 929 35 30
URS MÄDER	Musikschule Haldenstrasse 16 Tel. 071 913 53 80

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA E-MAIL:

Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Departement Bildung und Sport, Schulverwaltung, Tagesstrukturen und Hausdienstpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

SCHULSOZIALARBEIT

SARAH VOGT	Primarschule Allee Alleeschulhaus Tel. 071 929 36 68
NADINE SENNHAUSER	Primarschule und Oberstufe Bronschhofen Tel. 079 816 41 96
JASMIN FISCH	Schulhaus Türmli Tel. 079 514 11 76
DORIS JOHNSON	Primarschule Lindenhof Tel. 071 929 35 84
NADINE SENNHAUSER	Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 89
SLOBODANKA STJEPANOVIC	Primarschule Tonhalle Klosterwegschulhaus Tel. 071 929 37 02
JOLANDA KURZ	Primarschule Matt Mattschulhaus Tel. 071 929 36 02
CORNELIA AESCHLIMANN	Primarschule Kirchplatz Kirchplatzschulhaus Tel. 071 929 37 49
LEWIN SONDEREGGER	Primarschule Rossrüti Schulhaus Rossrüti Tel. 079 969 58 63
SANDRA LEUENBERGER	Oberstufe Lindenhof Nebengebäude Lindenhof Tel. 071 929 35 83
NUSEJBA FETAI	Oberstufe Sonnenhof Pavillon Sonnenhof Tel. 071 929 37 79

TAGESSTRUKTUREN (Schulergänzende Betreuung)

TST ALLEE	Leitung: Cornelia Kupi Gallusstrasse 6 Tel. 071 913 52 88
TST OBERE MÜHLE	Leitung: Sarah Schibli Hofbergstrasse 3 Tel. 071 913 52 90
TST MATT	Leitung: Natascha Mettler Rosenstrasse 5 Tel. 071 913 52 89
TST LINDENHOF	Leitung: Petra Gähwiler Thurastrasse 16 Tel. 071 913 53 15
TST BRONSCHHOFEN	Leitung: Stefania Enzler Schulstrasse 6 Tel. 071 913 52 92
TST ROSSRÜTI	Leitung: Sabrina Dirian Konstanzerstrasse 27 Tel. 071 914 45 08

